

Willkommen im WABE-Zentrum Klaus Bahlsen

Tagung Nachhaltigkeit und Verpflegung Ressourcen und Inklusion

10. November 2016

Nachhaltigkeit und Verpflegung Einführung - inkl. Ressourcenpolitik -

Tagung Nachhaltigkeit und Verpflegung Ressourcen und Inklusion

WABE-Zentrum Klaus Bahlsen 10. 11. 2016

Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt

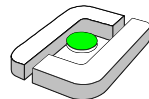


WABE: Waldhof - Aktion – Bildung - Erleben

Eröffnung 2004: Barrierefreies Zentrum für
Verbraucherinformation und Ernährung, nachhaltige
Lebensmittelproduktion und Nacherntetechnologie

Anbau 2011: Erweiterung mit neu konzipierter
Technik der Ressourcenerfassung

Finanziert durch

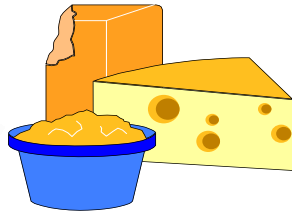


Hochschule Osnabrück

RUT- UND KLAUS-BAHLENSEN-STIFTUNG

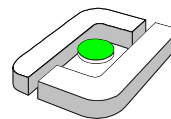


WABE-Zentrum Klaus Bahlsen /1



Waldhof
Aktion
Bildung
Erleben

- 2 multifunktionale Räume für Ausstellungen
Seminare, Tagungen, Workshops, etc.
- Produktions- und Schaukäserei
- Schau- und Produktionsküche
- Aktionsküche
- Gruppenräume



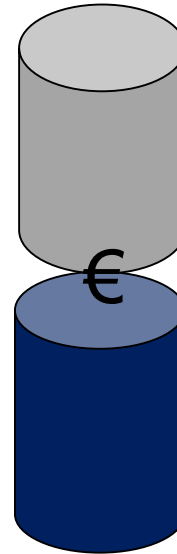
RUT- UND KLAUS-BAHLSSEN-STIFTUNG



WABE-Zentrum Klaus Bahlsen /2

Einrichtung der (Fach)- Hochschule Osnabrück

- Lehre
- Forschung
- Demonstration



Ökologisches Zentrum

- Information/Aufklärung
Bildung/Beratung
- Dokumentation des
Ressourcenverbrauchs

Anbieter

Nutzer

Versuchsbetrieb der Ökotröphologie-Studiengänge der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Dorothee Straka
Betriebsleitung, Hauswirtschaftsleitung (50 %), Käserin (50 %),
Hilfskräfte, Drittmittelprojekt-Beschäftigte, Studierende

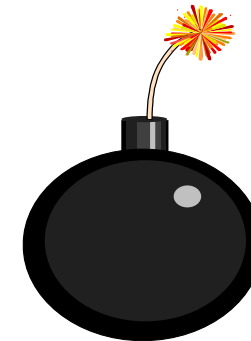
Nachhaltigkeitsbegriff / 1

**engl.: sustainable development
sustainability**

„Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht mehr befriedigen können.“ (1987)

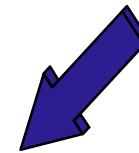
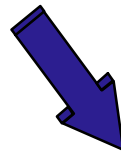
(Brundtland-Bericht an die UN, zitiert in: Seiki,K/Yamaguchi, T. 1999, S. 112)

**= dauerhafte
weltweite
generationengerechte Entwicklung**



Nachhaltigkeitsbegriff / 2

- | | | |
|---------------------|---------------------|-----------------|
| • Aktiv | • Passiv | • Ganzheitlich |
| • Präventiv | • Reaktiv | • Ethisch |
| • <u>ökologisch</u> | • Technisch | • <u>Sozial</u> |
| | • <u>Ökonomisch</u> | |



Kommunikation - Kultur

Nachhaltige Entwicklung - Agenda 21

- Politik (Strategie, Umsetzung – z.B. UN-Dekade BNE)
- Gesellschaft (Leben, Arbeiten, Freizeit)
- Wirtschaft (Arbeit, Mobilität)



Nachhaltige Ernährung

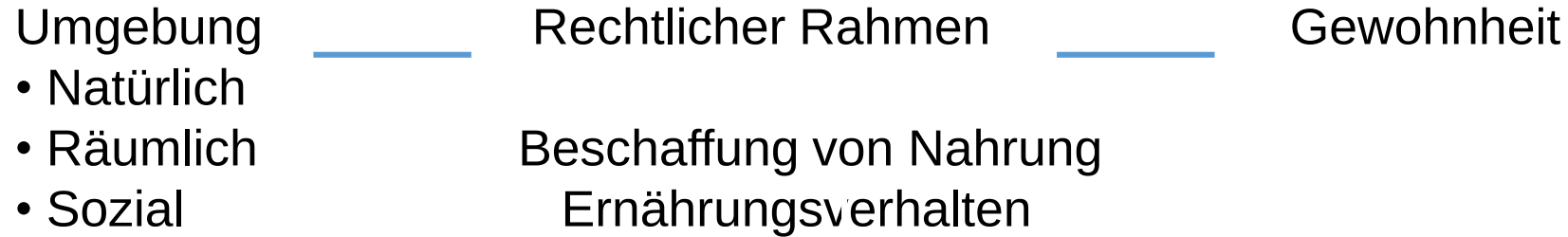
Berücksichtigung der Anbau-, **Herstellungs-**, Angebots- und Vertriebsbedingungen

- aus ökologischer Landwirtschaft
- ökonomisch verträglich
- sozial verträglich

...möglichst Vollwert-Ernährung, d. h.

- überwiegend lakto-vegetabil, regional, saisonal
- ca. 50 % unerhitzte Frischkost
- v. a. Vollkornprodukte, Gemüse, Obst, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Eier, Milch, Milchprodukte, Fleisch, Eier, Fisch
- möglichst aus ökologischer, regionaler Landwirtschaft
- sozialverträglich erzeugt, verarbeitet und vermarktet
- umweltverträgliche Produktion, Transport und Verpackung
- **schonende Zubereitung mit wenig Fett**

Ernährung und Verpflegung



Ernährung: Verzehr von Speisen (und Getränken)

Verpflegung: Zur Verfügung stellen von Speisen u. Getränken
Zuhause – Gastronomie – Gemeinschaftsverpflegung
Ausgabe

Nahrungszubereitung

Vor-, Zu- und Nachbereitung
oder Aufbereitung von Lebensmitteln
oder Ergänzung von Speisen

Convenience-Produkte

z.B. Getränke- und Snack-
automaten, Warmverpflegung

Nachhaltige Verpflegung /1

- **Beschaffung:** Herkunft und Qualitätssicherung von Lebensmitteln und Getränken (z.B. Ökologischer Landbau, Regionale Erzeuger, Saison, Sensorik, Ernährungsphysiologie) entsprechend der Speisen- und Getränkeplanung
- **Arbeitsmanagement** (Personal, Zeit, Bedingungen...)
- **Technikmanagement** (Ressourcenoptimierung, z.B. Auswahl von Geräten und Verfahren, Reinigung...)
- **Entsorgungsmanagement** (Resteverwertung; Wertstoffe...)

Gesicherte Angebots-, Prozess -, Ergebnisqualität
Ökonomisch - ökologisch - sozial

Nachhaltige Verpflegung /2



erfordert



- **Bewusstsein** (Ernährung, Verpflegung, Nachhaltigkeit)
- **Zielsetzung** (Beteiligte, Kosten - Qualität - Umwelt)
- **Rahmenbedingungen** (Raum, Technik, Zeit, Kosten)
- **Handlungskompetenz** (Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten)

Ernährungsbildung - Nachhaltigkeitsbildung

Fachwissen - Herz - Hand

Ressourcen

Personelle, materielle oder immaterielle Mittel,
die zur Realisierung von Produkten oder
Dienstleistungen benötigt werden.
(Input- und Outputrelevanz)

Dazu gehören

Wissen, Arbeitsleistung
Rohstoffe, Energie, Wasser
Material, Geräte
Finanzen

(u.a. LÖBEL et al. 2005, S. 24)

Nachhaltig

Sozial
Ökologisch
Ökonomisch

Dauerhaft
Weltweit



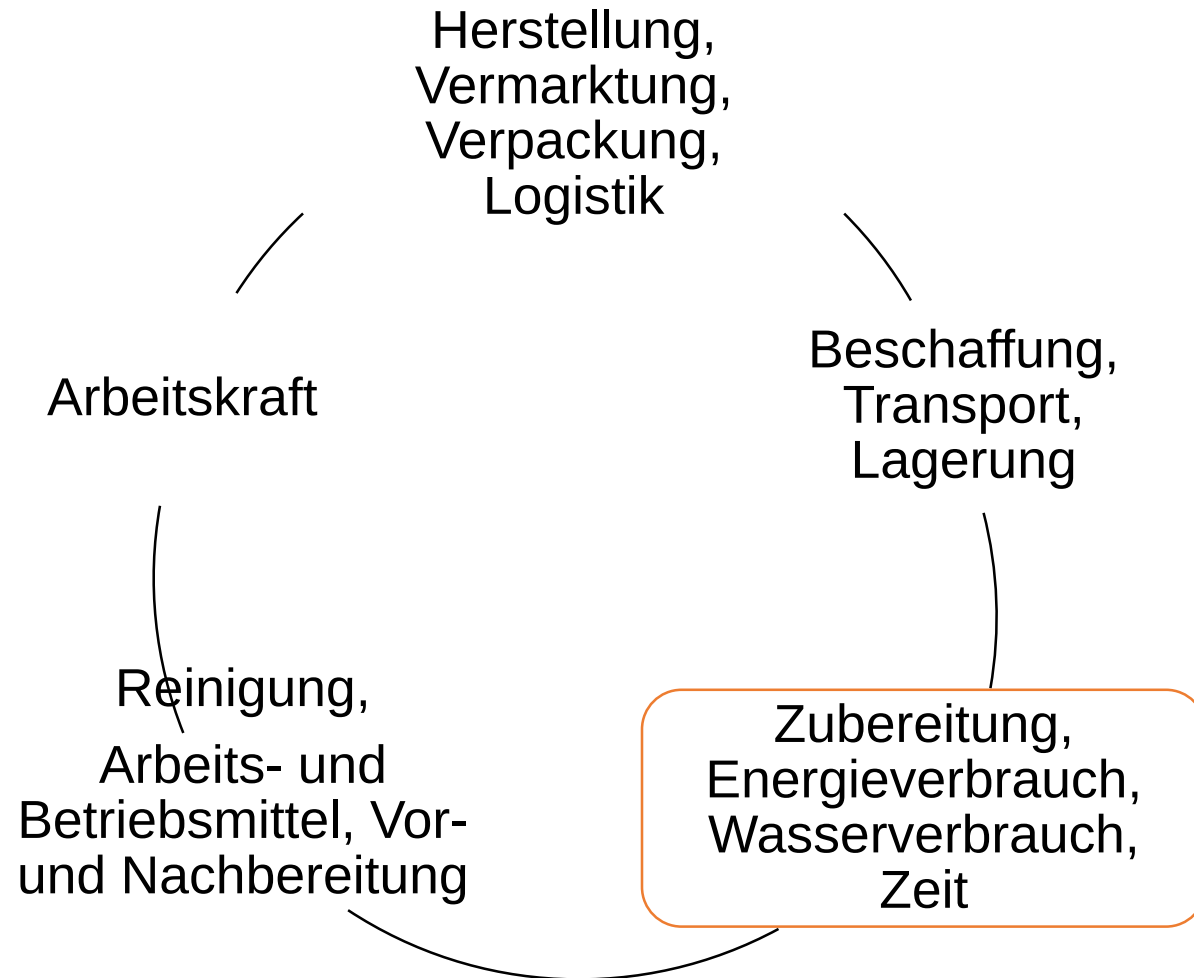
Ressourcenpolitik*)

- Ressourcenverbrauch: Rohstoffentnahme, Produkt-Lebenszyklus und –nutzung, Transporte, Recycling, Entsorgung
- Ökonomische und ökologische Aspekte – grenzüberschreitend, global
- Qualität und Verfügbarkeit von Ressourcen als interdisziplinäres Thema
- Resource nexus: Wasser für Ernährung – Wasser zur Energiegewinnung?
- Resource curse: Ressourcen-Export – Fortschritt für Entwicklungsländer?
- Resource wars: Land, Wasser, Gold, Kupfer, Seltene Erden...
- Postulat der Nachhaltigkeit: Reduzierung der CO₂ –Emissionen

Reuse, reduce, recycle – repurpose?

- Ressourcen unter und über der Erde – Sekundärrohstoffe – DATEN?
- **Urban Mining:** Stoffstrommanagement durch temporäre, qualitative und quantitative Erfassung verbauter Sekundärrohstoffe, z.B. Aluminium, Kupfer, Beton,
- Umwelt-, Konflikt- Entwicklungsforschung - Eigenständiges Politikfeld?!

*) Simonis, Udo E.: Ansätze und Ansichten über Ressourcenpolitik, Vortrag beim Urban Mining Congress, Dortmund 2015



**Benötigte
Ressourcen von
der Speise-
herstellung
bis zum Verzehr**

**Weg der
Lebensmittel von
der Beschaffung bis
zum Verzehr**

Religionsadäquat?

Inklusion

soziale Säule der Nachhaltigkeit /1

Lateinisch: includere

(Aktion Mensch 2012)

Uneingeschränkte Teilhabe aller Menschen ohne Einschränkung durch ihre ethische Herkunft, des sozialen Status' oder der individuellen Begabung

Inklusion



eigene Darstellung

Integration



Inklusion

soziale Säule der Nachhaltigkeit /2

Pädagogische Inklusion

Konzentriert sich auf die Gestaltung von Unterricht und Lernprozessen für die Begabungsvielfalt aller Kinder und Jugendlichen (1)

Soziale Inklusion

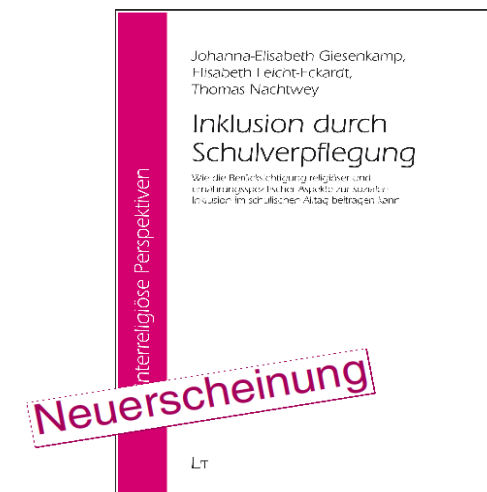
Ist dann verwirklicht, wenn jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen (2)

- 1) Leicht-Eckardt, E., Nachtwey, T.: Inklusion durch Schulverpflegung In: Jahrbuch Ganztagschule 2014: Inklusion. Der pädagogische Umgang mit Heterogenität, Schwalbach 2013, S. 43 - 55
- 2) Pichler, G.: Inklusion und Integration im Alltag, unveröff. Vortragsmanuskript , Wallenhorst 2012

Projekt: Inklusion durch Schulverpflegung



Beiratsmitglied	Vertretene Institution
Dr. Margit Bölts	Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.
Michael Grünberg	Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen K.d.ö.R.
Dr. Diaa Eldin Hassanein	Institut für Islamische Theologie (IIT) der Universität Osnabrück
Werner Hülsmann	Integrationsbeauftragter des Landkreises Osnabrück
Dr. Iris Hugendieck	apetito AG, Leitung Qualitätsmanagement
Angela M. Koch	apetito AG, Marketingmanagerin für Kita, Schule und Betrieb
Aloys Lögering	Arbeitskreis Religionen Osnabrück
Prof. Dr. Reinhold Mokrosch	Universität Osnabrück, Institut für Evangelische Religion
Thomas Nachtwey	Serviceagentur „ganztagig lernen Niedersachsen“ bis Sommer 2012, seitdem Lehrer und Berater für Ganztagschulen
Claudia Sturm	Schulrätin i.K. im Bistum Osnabrück



Johanna-Elisabeth Giesenkamp, Elisabeth Leicht-Eckardt, Thomas Nachtwey

Inklusion durch Schulverpflegung
 Wie die Berücksichtigung religiöser und ernährungsspezifischer Aspekte zur sozialen Inklusion im schulischen Alltag beitragen kann

Dieses Buch informiert über die Erfassung des schulspezifischen Bedarfs und Kommunikationsmöglichkeiten religionsadäquater Schulverpflegung, vor allem für Schulen mit hohem Migrationsanteil. Religionsadäquate Planung, Beschaffung, Lagerung, Herstellung und ein Angebot von Speisen und Getränken sind Grundlagen einer sozialen Inklusion. Mit Vertretern aus Ökonomie und Pädagogik, unterschiedlicher Religionen und Speiseanbietern sind religiöse Speisevorschriften aufbereitet für die konkrete Umsetzung in der Schulverpflegung, basierend auf den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V.

Johanna-Elisabeth Giesenkamp, Dipl.oec.troph. (FH), ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Inklusion durch Schulverpflegung“ an der Hochschule Osnabrück.

Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt ist seit 1996 Professorin für Hauswirtschaftswissenschaften an der Hochschule Osnabrück.

Thomas Nachtwey ist Lehrer und Ganztagschulberater.

Interreligiöse Perspektiven, Bd. 6, 2013, 208 S., 24,90 €, br., ISBN 978-3-643-12051-9

LIT Verlag Berlin – Münster – Wien – Zürich – London
 Fresenstr. 2 D-48159 Münster Tel.: +49 (0) 2 51 / 620 32 - 0
 Fax +49 (0) 2 51 / 922 60 99 E-Mail: lit@lit-verlag.de
www.lit-verlag.de